



**RECHNUNGSGEMEINDEVERSAMMLUNG**

Montag, 28. Mai 2018, 19:00 Uhr, Mehrzweckhalle 4532 Feldbrunnen - St. Niklaus

<b>Vorsitz:</b>	Gemeindepräsidentin	Anita Panzer
<b>Protokoll:</b>	Gemeindeschreiberin	Karin Weibel
<b>Anwesend:</b>	Stimmberechtigte	110
	Nicht Stimmberechtigte und Gäste:	
	Finanzverwalterin	Isabella Howald
	Vertreter Genossenschaft zum durstigen Wanderer	Walter Jenny
	Vertreterin az-medien	Lea Reimann
<b>Stimmzähler:</b>	Linker Block:	Rolf Steiner
	Rechter Block inkl. Präsidialtisch:	Sacha Weibel
<b>Entschuldigt</b>	Diverse	nicht namentlich erwähnt

**Traktanden**

Nr.	Traktandum
	Begrüssung der Gemeindepräsidentin
1.	Jahresrechnung 2017 Beschluss und Antrag
2.	Projekt abrechnungen a) Ausbau Frank-Buchserstr.-Rötistrasse b) Ausbau Wasserleitung Frank-Buchserstr.-Rötistrasse c) Ausbau Abwasserleitung Frank-Buchserstr.-Rötistrasse d) Ausbau Rötistrasse KS 114 - KS 117 e) Dachsanierung Schulhaus, Solar f) Vordach Schulhaus g) Königsweiher, Sanierung h) Verkehrsmassnahmen Riedholz Versuch 2 Jahre
3.	Teilrevision Gebührenanhang zum Abfallreglement der Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus
4.	Verpflichtungskredit Umbau Restaurant zum Durstigen Wanderer a) Konzeptidee und Trägerschaft b) Umbauprojekt und Verpflichtungskredit
5.	Verschiedenes

**Protokoll**

<b>Begrüssung der Gemeindepräsidentin</b>
Die Gemeindepräsidentin begrüsst alle Anwesenden herzlich zur heutigen Rechnungsgemeindeversammlung.



Diese Versammlung ist von verschiedenen Seiten mit Spannung erwartet worden, so Anita Panzer. Die über 100 Anwesenden seien sicherlich nicht nur wegen der hervorragenden Rechnung anwesend. Das Restaurant zum Durstigen Wanderer bewegt die Gemüter. Sie persönlich sei sehr glücklich darüber, dass sich an besagtem Quartierfest im August 2017 ein paar Einwohnerinnen und Einwohner zusammengetan und beschlossen haben, ein Konzept für das Restaurant zu entwickeln. Die Idee „von der Gemeinde für die Gemeinde“ hat bereits einmal die Gemeindeversammlung überzeugen können, so hofft Anita Panzer, dass dies auch heute der Fall ist.

Die Rechnung 2017 hat sehr erfreulich abgeschlossen, fährt sie fort. Der Ertragsüberschuss beträgt über eine halbe Million Franken, nämlich Fr. 586'688.63. Vorgesehen sind zusätzliche Abschreibungen von Fr. 350'000.00, welche die kommenden Rechnungen entlasten werden. Somit werden CHF 236'688.63 als Ertragsüberschuss dem Eigenkapital zugewiesen werden können. Der Selbstfinanzierungsgrad, welcher immer interessiert, beträgt 124 Prozent.

Die Traktandenliste zur heutigen Gemeindeversammlung und die Informationen konnten dem blauen Heft entnommen werden, welches jedem Haushalt zugestellt wurde. Weitere Exemplare liegen auf.

Die Gemeindepräsidentin begrüsst den fast vollzähligen Gemeinderat (Roger Schmid verspätet sich etwas), die Finanzverwalterin Isabella Howald und die Gemeindeschreiberin Karin Weibel, aber insbesondere auch Esther Luterbacher Graf und Walter Jenny, Gründungsmitglieder der Genossenschaft Zum Durstigen Wanderer, welche zu besagtem Traktandum referieren werden.

Sie begrüsst zudem Lea Reimann von der Solothurner Zeitung und dankt für die jeweils hervorragende Berichterstattung, auch aus dem GR.

#### **Wahl der Stimmzähler:**

Als Stimmzähler schlägt die Gemeindepräsidentin für den linken Block Rolf Steiner und für den rechten Block, inklusive Präsidialtisch, Sacha Weibel vor.

**Ohne Gegenvorschlag werden Rolf Steiner und Sacha Weibel als Stimmzähler einstimmig gewählt.**

#### **Festhalten der Anzahl anwesender Stimmberechtigten:**

Nicht Stimmberechtigte und Gäste: Isabella Howald, Walter Jenny, Medienvertreter:

Stimmberechtigte linker Block: 54

Stimmberechtigte rechter Block inkl. Präsidialtisch: 56

Total: 110

Absolutes Mehr: 56

#### **Bereinigung Traktandenliste:**

Die Gemeindepräsidentin hält fest, dass die Einladung nach §11 GO rechtzeitig und vollständig im offiziellen Publikationsorgan Azeiger publiziert (17. Mai 2017) und auch verschickt wurde. Die Unterlagen sind ausserdem im Gemeindebüro aufgelegt und konnten auf der Website heruntergeladen werden.

Zudem erinnert sie, dass die Protokolle der Gemeindeversammlungen jeweils einen Monat nach der Gemeindeversammlung im Gemeindebüro einen Monat lang aufliegen und auf der Website aufgeschaltet werden. Während dieser Zeit können Änderungswünsche eingebracht werden. Das Protokoll wird vom Gemeinderat verabschiedet. Das Protokoll der Budgetgemeindeversammlung vom Dezember 2017 wurde am 26.02.2018 vom Gemeinderat genehmigt, nachdem keine Änderungswünsche eingegangen waren.

Zur Traktandenliste gibt es keine Wortbegehren.

**Anita Panzer hält fest, dass diese somit stillschweigend genehmigt ist.**



1. **Jahresrechnung 2017**  
**Beschluss und Antrag**

Die Gemeindepräsidentin übergibt dazu das Wort dem Ressortverantwortlichen Finanzen, Urs Schweizer.

**Ausführungen von GR Urs Schweizer, Ressortchef Finanzen:**

Er begrüsst die Anwesenden seinerseits. Er werde versuchen, der Versammlung in den nächsten Minuten die wesentlichen Elemente der Jahresrechnung 2017 darzulegen. Dazu folge er in seinen Ausführungen nicht den Seiten 3 bis 34 in der Broschüre, sondern konzentriere er sich auf das neue Kennzahlensystem, welches die Finanzkommission erarbeitet hat ([siehe Seite 10 der Einladungsbroschüre](#)).

Ziel soll sein, dass das Ergebnis 2017 vor allem im längerfristigen Vergleich mit den Vorjahren eingeordnet werden kann. Gleichzeitig möchte er auch seine Sicht der Dinge für die weitere Entwicklung der Zahlen von Feldbrunnen darlegen.

Anzahl Einwohner

Ende 2017 zählte die Gemeinde 976 Einwohner. Diese Zahl hat natürlich einen Einfluss auf die Einnahmen. Feldbrunnen ist in den letzten 20 Jahren über 36% gewachsen. 1998 waren es rund 740 Einwohner und heute sind es knapp 1000. Die projizierte Tabelle zeigt, dass Feldbrunnen in den letzten 5 Jahren nur noch bescheiden gewachsen ist, das Wachstum entspricht knapp einem Prozent pro Jahr. Allein schon aufgrund der intensiven Bautätigkeit in der Gemeinde, insbesondere im südlichen Dorfteil, geht die Behörde davon aus, dass die Einwohnerzahl bald die 1000-er Marke übersteigen wird, was die Steuereinnahmen hoffentlich positiv beeinflusst.

Steueranlagen

Die Tabelle zeigt, dass die Einführung des neuen Finanzausgleiches per 1. Januar 2016 in Feldbrunnen bis heute zu einer Erhöhung der Steueranlage um 5 % - Punkte geführt hat, was einer Erhöhung von 8,3% entspricht. Ursache dieser bis heute moderaten Erhöhung sind mildernde Umstände in der Anfangsphase, was sich Härtefallausgleich nennt. 2017 konnte die Gemeinde noch massiv davon profitieren, aber das bittere Ende wird folgen. Leider wird die heutige Steueranlage auf dem Niveau 65/55 nicht zu halten sein, die Frage stellt sich lediglich, wann und um wieviel eine Erhöhung nötig sein wird. In den soeben überarbeiteten Finanzplänen wird mit einer Erhöhung der Steueranlage für natürliche Personen auf 70 bis maximal 75 Prozent in den nächsten 4 Jahre gerechnet. Die Erklärung dazu folgt später.

Staatssteueraufkommen Gemeinde

Diese sehr wichtige Kennziffer erlaubt eine verlässliche Aussage über die Steuerkraft der Einwohner Feldbrunnens. Der Durchschnitt aller Einwohner im Kanton Solothurn liegt bei rund Fr. 2'800.00 Staatssteueraufkommen. Die Gemeinde liegt bei Fr. 7'423.00 pro Einwohner. Die Steuerzahler in Feldbrunnen-St. Niklaus bezahlen also rund 2,6 mal mehr Steuern als der Durchschnitt im Kanton. Diese Zahl ist für die Gemeinderechnung von eminenter Bedeutung. Sie beeinflusst direkt unseren Fiskalertrag bzw. unsere Einnahmen und leider auch unsere Abgabe an den Finanzausgleich. Es wird davon ausgegangen, dass diese Ziffer in den nächsten Jahren sinken wird. Denn immer wieder ziehen gute Steuerzahler weg, weil sie einerseits in der Gemeinde kein Bauland finden und andererseits die Differenz zu echt steuergünstigen Gemeinden in anderen Kantonen immer grösser wird. Wer sich deshalb dafür einsetzt, dass vermeintliche Steueroasen durch «Umverteilung» unattraktiv gemacht werden, muss zur Kenntnis nehmen, dass in der Folge in den meisten Fällen Gemeinde und Kanton das ganze Steuersubstrat verlieren.

Abgabe Finanzausgleich

2017 hat die Feldbrunnen Fr. 723'000.00 in den Finanzausgleich bezahlt. Bevor dieser in Kraft gesetzt wurde, waren es Fr. 302'000 (2015). Bis 2020 werden sich diese Zahlungen auf über 1,6 Millionen Franken erhöhen, de facto mehr als 5 mal mehr als 2015. Diese masslose «Abschöpfung» durch den Finanzausgleich wird die Gemeinde ohne weitere Steuererhöhungen nicht wegstecken können. Allein die Veränderung 2018 bis 2020 entspricht mehr als 10 Steuerprozenten.



Damit wird klar, dass schon die Einhaltung der Maximalmarke von 75 % (für natürliche Personen) gemäss Legislaturzielsetzung nicht ohne grosse Zurückhaltung bei den Ausgaben sowie den Investitionen möglich sein wird.

#### Jahresergebnis

2017 wurde ein Jahresergebnis von rund Fr. 236'000 ausgewiesen. Bemerkenswert ist, dass auf dem Verwaltungsvermögen ordentliche Abschreibungen von rund CHF 245'000 gemacht, Zusatzabschreibungen von Fr. 350'000 auf dem alten Verwaltungsvermögen verbucht sowie eine jahrelange Forderung von CHF 111'000, auch aufgrund der Intervention der Revisionsstelle, wertkorrigiert wurden. Trotzdem resultieren Fr. 236'000, welche dem Eigenkapital gutschreiben werden. Diese Verstärkung des Eigenkapitals soll ermöglichen, in schlechten Jahren Verluste in der Jahresrechnung über das Eigenkapital abzubuchen, um nicht jede Bewegung des Finanzausgleiches mitmachen zu müssen. Insbesondere die Jahre 2019 und 2020 werden für Feldbrunnen zu einer Belastungsprobe.

#### Selbstfinanzierung

Auch in dieser Schlüssel-Kennziffer weist Feldbrunnen-St. Niklaus im 2017 einen beachtlichen Wert von Fr. 926'000 aus. Daraus können Investitionen finanziert oder Schulden amortisiert werden. Eine Selbstfinanzierung von fast einer Million Franken ist für die Gemeinde sicher ausserordentlich und dürfte, im fünfjährigen Vergleich, künftig nur schwer zu erreichen sein, auch bei Steuererhöhungen.

#### Nettoinvestitionen

2017 wurden insgesamt Fr. 741'000 netto investiert, der grösste Teil davon in die Baselstrasse sowie in die Dachsanierung des Schulhauses. Erfreulicherweise konnten sämtliche Investitionen vollständig aus den selbsterarbeiteten Mitteln finanziert werden. Die Verschuldung steigt also nicht. Das verzinsliche Fremdkapital konnte per Ende 2017 um eine halbe Million Franken reduziert werden. Man kann sich aber durchaus fragen, ob ein Schuldenabbau in der momentanen Zinssituation Sinn macht. Das verzinsliche Fremdkapital kostet zur Zeit weniger als 1% Zins. Aber das wird ja möglicherweise nicht immer so sein und könnte dann zu einer Belastung für die Gemeinderechnung werden.

#### Selbstfinanzierungsgrad

Er beträgt 2017 124%. Seit 2013 hat Feldbrunnen-St. Niklaus - auch in Franken gerechnet - alle Investitionen aus selbsterarbeiteten Mitteln finanziert. Ziel ist, dass dies auch in den nächsten 5 Jahren so bleiben soll.

#### Verwaltungsvermögen

Per Ende 2017 beträgt das Verwaltungsvermögen rund 2,8 Millionen Franken. Dieser Wert ist sicher konservativ bilanziert, allein schon aufgrund der Tatsache, dass in den vergangenen Jahren immer zusätzlich abgeschrieben wurde und aufgrund der Tatsache, dass alle Investitionen unter Fr. 50'000 nie aktiviert werden.

#### Finanzvermögen

Das Finanzvermögen der Gemeinde Feldbrunnen – St. Niklaus beträgt per Ende 2017 5,328 Mio. Franken und liegt leicht unter dem Vorjahr. Nebst flüssigen Mitteln und Forderungen ist hier speziell die Liegenschaft Baselstrasse 16 zu erwähnen, welche der Gemeinde gehört.

#### Bruttorendite Finanzvermögen

Die für 2017 ausgewiesene Bruttorendite auf dem Finanzvermögen zeigt 2.9%. Immerhin werden die einen sagen, so Urs Schweizer, aber erstens ist Bruttorendite nicht gleich Nettorendite und zweitens glaube er, dass hier Verbesserungspotential besteht. Sicher hat der Leerstand und damit die fehlenden Mieteinnahmen des Durstigen Wanderers auch nicht geholfen, eine vernünftige Rendite zu erwirtschaften.

#### Nettovermögen

Die Gemeinde hat ein Nettovermögen von Fr. 1'572 pro Einwohner, im Gegensatz zu vielen Gemeinden, welche Nettoschulden haben. Für Feldbrunnen ist dies positiv, damit sie über ein Polster für schlechtere Zeiten verfügt.



#### Eigenkapital im Verhältnis zum Fiskalertrag

Diese Kennziffer ist von grosser Bedeutung: je höher diese Ziffer ist, desto solider und stabiler ist eine Gemeinde aufgestellt. Sie besagt, wie lange es dauert, bis das Eigenkapital vollständig verzehrt ist, wenn es (theoretisch) keine Steuereinnahmen mehr gibt. Es sind im Fall der Gemeinde 9 Monate. Wichtig ist, dass der Trend bei dieser Kennziffer stimmt und dies tut er.

#### Zusammenfassung

Wären wir in Bordeaux, wäre 2017 sicher ein guter bis sehr guter Jahrgang. Das Jahresergebnis ist erfreulich und alle wesentlichen Kennziffern sind im grünen Bereich. Dies wird aber leider nicht so bleiben. Vor allem die massiv steigenden Abgaben in den Finanzausgleich werden Feldbrunnen vor grosse Herausforderungen stellen. Steuererhöhungen scheinen unausweichlich, um die Rechnung auch zukünftig im Lot zu halten. Zumindest teilweise hat es die Gemeinde selber in der Hand, diese Entwicklung zu steuern, wenn alle bereit sind, über bestehende Kostenpositionen nochmals nachzudenken.

Die BDO, Revisionsstelle der Gemeinde, hat die Jahresrechnung 2017 geprüft und empfiehlt der Versammlung, diese ohne Vorbehalte zu genehmigen. Urs Schweizer bittet die Versammlung, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen und die Jahresrechnung 2017 zu genehmigen. Seine Ausführungen werden mit Applaus gewürdigt.

Die Gemeindepräsidentin ergänzt, dass der Gesamtgemeinderat auch der Meinung ist, dass die Behörde eine hervorragende Rechnung präsentieren kann und die Gemeinde mit dem Rechnungsabschluss 2017 sehr zufrieden sein darf. Deshalb beantragt sie der Gemeindeversammlung Eintreten auf die Rechnung 2017.

Zum Eintreten gibt es keine Voten oder Gegenstimmen aus der Versammlung.

Anita Panzer hält somit fest, dass Eintreten stillschweigend beschlossen ist.

Zu den Rechnungsdetails gibt es keine Fragen oder Ergänzungen.

#### **Beschluss und Antrag:**

##### **1. Nachtragskredite**

1.1 Dringliche und gebundene Nachtragskredite zu Kenntnisnahme.

- Wertberichtigung auf gestundete Perimeterbeiträge (Neubeurteilung)

Anita Panzer erklärt: Auf einem Grundstück der Reservezone wurden gestundete Perimeterbeiträge in der Höhe von 111'439.25 geführt, damit diese eingefordert werden könnten, sobald das Grundstück in Bauland umgezont würde. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass dieses Grundstück in der Landwirtschaftszone bleibt und auch in Zukunft nicht eingezont werden kann. Daher musste eine Wertberichtigung vorgenommen werden.

##### **1.2 Ordentliche Nachtragskredite zur Beschlussfassung.**

keine

##### **2. Jahresrechnung**

###### 1.1. Allgemeiner Haushalt

Erfolgsrechnung	Gesamtaufwand	Fr. 5'520'454.74
	Gesamtertrag	Fr. 6'107'143.37
	<b>Ertragsüberschuss vor Ergebnisverwendung</b>	<b>Fr. 586'688.63</b>

2.1.1 Ergebnisverwendung (nicht budgetiert)	Zus. Abschreibungen	Fr. 350'000.00
2.1.2 Ergebnisverwendung (nicht budgetiert)	Bildung Vorfinanzierung	Fr. —
2.1.3 Ergebnisverwendung (nicht budgetiert)	Einlage/Entnahme in/aus	



	finanzpolitische Reserve	Fr.	-
2.1.4 Ergebnisverwendung (nicht budgetiert)	Einlage ins Eigenkapital	Fr.	236'688.63

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Gewinnverwendung gemäss Antrag 2.1.1 bis 2.1.4

Durch den Ertragsüberschuss erhöht sich das Eigenkapital (Bilanzüberschuss Sachgruppe 299) auf Fr. 3'154'289.34

Investitionsrechnung	Ausgaben Verwaltungsvermögen	Fr.	862'926.55
	Einnahmen Verwaltungsvermögen	Fr.	121'433.05
	<b>Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen</b>	Fr.	<b>741'493.50</b>
Bilanz	<b>Bilanzsumme</b>	Fr.	<b>8'149'643.91</b>

### 2.2 Spezialfinanzierungen

Wasserversorgung	Ertragsüberschuss	Fr.	32'124.00
Abwasserbeseitigung	Aufwandüberschuss	Fr.	-80'103.24
Abfallbeseitigung	Ertragsüberschuss	Fr.	11'849.80

Der Ertragsüberschuss/Aufwandüberschuss der Spezialfinanzierung wird dem entsprechenden Eigenkapital zugewiesen/belastet.

Durch diese Ergebnisse ergeben sich folgende zweckgebundene Eigenkapitalien:

Wasserversorgung	Verpflichtung (+)	Fr.	141'705.98
Abwasserbeseitigung	Verpflichtung (+)	Fr.	153'168.73
Abfallbeseitigung	Verpflichtung (+)	Fr.	71'314.58

2.3 Das Prüfungsorgan BDO Solothurn hat die vorliegende Jahresrechnung geprüft und beantragt der Gemeindeversammlung, diese zu genehmigen.

### 3. Antrag

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die vorliegende Jahresrechnung der Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus zu genehmigen.

Die Gemeindepräsidentin ergänzt: Die Nettoinvestitionen betragen CHF 741'493.50. Dieser Betrag setzt sich insbesondere aus der Dachsanierung und dem Vordach Schulhaus sowie den Beiträgen an die Sicherung der Bahnübergänge und die Sanierung der Baselstrasse zusammen. Der Aufwandüberschuss bei der Abwasserbeseitigung erklärt sich insbesondere aus der Wertberichtigung Perimeterbeiträge sowie aus einer dringlichen Sanierung einer Reinabwasserleitung an der Schützenstrasse.

Keine Fragen oder Voten aus der Versammlung.

**Abstimmung:** Die Gemeindeversammlung genehmigt die Jahresrechnung 2017 gem. Antrag einstimmig.

Die Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle BDO gestaltet sich sehr gut und konstruktiv. Der Gemeinderat beantragt deshalb gemäss GO Art. 24, Abs. 5, die Revisionsstelle BDO für ein weiteres Jahr zu wählen.

**Abstimmung:** Die Gemeindeversammlung wählt die Firma BDO AG einstimmig für ein weiteres Jahr als Revisionsstelle.

Bei dieser Gelegenheit bedankt sich Anita Panzer bei der Finanzverwalterin für ihre Arbeit und informiert, dass diese heuer ihr zehnjähriges Jubiläum bei der Gemeinde feiert. Der GR habe ihr bereits früher Blumen und einen Gutschein überreicht. Die Versammlung würdigt Isabella





	Howald mit grossem Applaus.
2.	<p><b>Projektabrechnungen</b></p> <p><b>a) Ausbau Frank-Buchserstr.-Rötistrasse</b></p> <p>Die Gemeindepräsidentin informiert, dass es sich dabei um die Verbindung Rötistrasse-Frank Buchserstrasse resp. die rückwärtige Erschliessung für die Liegenschaft Baselstrasse 16 handelt. Zwar fehlt noch der Deckbelag, welcher erst nach Beendigung der Bauarbeiten zu Wohnen am Dorfplatz eingebaut werden soll. Dennoch empfiehlt die BDO, den Kredit abzuschliessen. Der Verpflichtungskredit von Fr. 200'000.00 wurde um Fr. 19'964.00 unterschritten. Es gibt keine Fragen dazu.</p> <p><b>Abstimmung:</b> Die Gemeindeversammlung genehmigt die Kreditabrechnung einstimmig.</p> <p><b>b) Ausbau Wasserleitung Frank-Buchserstr.-Rötistrasse</b></p> <p>Der Verpflichtungskredit von Fr. 150'000.00 wurde um Fr. 91'675.00 unterschritten.</p> <p><b>c) Ausbau Abwasserleitung Frank-Buchserstr.-Rötistrasse</b></p> <p>Der Verpflichtungskredit von Fr. 102'000.00 wurde um Fr. 54'203.50 unterschritten.</p> <p>Diese beiden Kredite stehen im gleichen Zusammenhang wie a) ergänzt Anita Panzer. Der Gemeinderat hat auch diese Kreditabrechnungen zuhanden der Gemeindeversammlung genehmigt. Es gibt keine Fragen dazu.</p> <p><b>Abstimmung:</b> Die Gemeindeversammlung genehmigt die beiden Kreditabrechnungen Ausbau Wasser- und Abwasserleitung Frank-Buchserstrasse-Rötistrasse einstimmig.</p> <p><b>d) Ausbau Rötistrasse KS 114 - KS 117</b></p> <p>Der Verpflichtungskredit von Fr. 155'000.00 wurde um Fr. 49'474.32 unterschritten.</p> <p>Im Zusammenhang mit der Sanierung Baselstrasse und den asm Bahnübergängen wurde die Gelegenheit wahrgenommen, da die Strasse sowieso offen war, einen Leitungsersatz mit Kalibervergrösserung, so wie es im rechtsgültigen Entwässerungsplan GEP vorgesehen ist, vorzunehmen. Es gibt keine Fragen dazu.</p> <p><b>Abstimmung:</b> Die Gemeindeversammlung genehmigt die Kreditabrechnung Ausbau Rötistrasse KS 114 - KS 117 einstimmig.</p> <p><b>e) Dachsanierung Schulhaus, Solar</b></p> <p>Der Verpflichtungskredit von Fr. 122'000.00 wurde um Fr. 14'392.60 überschritten.</p> <p>Die Gemeindepräsidentin informiert, dass die Kreditüberschreitung deshalb zu Stande kam, weil für die Dachsanierung und für die Vordacherweiterung das gleiche Baugerüst verwendet und die Kosten dafür aber nur auf einem Kredit abgerechnet wurden. Die Kreditabrechnung Vordach Schulhaus ist entsprechend tiefer. Zudem fielen die Bundessubventionen (Vergütung von Fr. 17'190.00 statt den gerechneten Fr. 25'000.00) kleiner als erwartet aus. Die Gemeinde verfügt aber jetzt über ein dichtes Dach mit Solaranlage, welche die Warmwasseraufbereitung unterstützt. Es gibt keine Fragen dazu.</p> <p><b>Abstimmung:</b> Die Gemeindeversammlung genehmigt die Kreditabrechnung Dachsanierung Schulhaus, Solar einstimmig.</p> <p><b>f) Vordach Schulhaus</b></p> <p>Bemerkung GS: Diese Kreditabrechnung wird am Schluss des Traktandums behandelt, gem. Abfolge in der Broschüre. Protokoll gem. Traktandenliste.</p>



Der Verpflichtungskredit von Fr. 80'000.00 wurde um Fr. 16'905.50 unterschritten.

Schüler und Lehrer erfreuen sich über das ersetzte Vordach, bemerkt die Gemeindepräsidentin. Aber auch alle Einwohnerinnen und Einwohner haben bei Schul- und anderen Anlässen wieder ein Dach, um darunter auch bei Regen Feste feiern zu können. Wenn es auch etwas länger gedauert hat, ist es nun für Alle eine erfreuliche Sache. Es gibt keine Fragen dazu.

**Abstimmung:** Die Gemeindeversammlung genehmigt die Kreditabrechnung Vordach Schulhaus einstimmig.

#### **g) Königsweiher, Sanierung**

Total Kreditsprechnung Fr. 179'715.30 inkl. Notkreditsprechnung durch den GR von Fr. 70'000.00. Auf den Gesamtbetrag beträgt die Kreditunterschreitung Fr. 11'910.10. Die Gemeindeginnahmen betragen Fr. 90'043.90.

Dieser Kredit wurde bereits schon einmal an einer Gemeindeversammlung behandelt, informiert die Gemeindepräsidentin. Aufgrund eines Schadenfalls musste der GR aber einen Notkredit über Fr. 70'000.00 sprechen. Es entstanden daraus Haftpflichtfälle und es musste mit den beteiligten Parteien verhandelt werden, wer welchen Schaden übernimmt. Jetzt ist alles in Ordnung und es gibt kein Leck mehr im Damm, was momentan mindestens einmal wöchentlich von Roger Schenker geprüft wird. Es gibt keine Fragen dazu.

**Abstimmung:** Die Gemeindeversammlung genehmigt die Kreditabrechnung Königsweiher, Sanierung einstimmig.

#### **h) Verkehrsmassnahmen Riedholz, Versuch 2 Jahre**

Auch dieser Kredit ist schon lange offen, so Anita Panzer. Der GR ist der Meinung, dass das Projekt abgeschlossen werden kann. Auch war die Schliessung der Riedholzstrasse im GR nochmals Thema: Plan war einmal, die Strasse zu schliessen und den ganzen Verkehr über die Baselstrasse zu führen, was zu massivem Widerstand seitens Riedholz führte. Der GR ist heute der Meinung, dass die Strasse auf jeden Fall offen bleiben soll. Die Gemeinde Riedholz hat 50% der Kosten für die Sanierungs- und Verkehrsmassnahmen übernommen.

Die Nettoinvestitionen für die Gemeinde Feldbrunnen betragen Fr. 50'078.35. Der von der Gemeindeversammlung genehmigte Kredit von Fr. 60'000.00 wurde also unterschritten. Es gibt keine Fragen dazu.

**Abstimmung:** Die Gemeindeversammlung genehmigt die Kreditabrechnung Verkehrsmassnahmen Riedholz, Versuch 2 Jahre, einstimmig.





**3. Teilrevision Gebührenanhang zum Abfallreglement der Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus**

Die Gemeindepräsidentin führt aus, dass im Gebührenanhang eine Spannweite der Gebühren definiert ist. Innerhalb dieser Spannweite ist der GR frei die Gebühren festzusetzen.

Die Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2017 hat mit dem Budget auch die Abfallgebühren festgelegt. Für Gewerbe-, Industrie-, Dienstleistungs- und Landwirtschaftsbetriebe wurde die Abfallgrundgebühr auf CHF 460.- festgelegt. Die Abfallrechnung ist eine Spezialfinanzierung, welche in sich aufgehen muss, erinnert Anita Panzer, damit sind die Gebühren gerechtfertigt.

Die Grundgebühr für Gewerbe, Industrie-, Dienstleistungs- und Landwirtschaftsbetriebe befindet sich ausserhalb der im Gebührenanhang festgehaltenen Spannweite und damit muss der Gebührenrahmen angepasst werden, was die Genehmigung der Gemeindeversammlung bedingt.

Da damit eine Teilrevision ansteht, wurden gleich noch textliche Anpassungen vorgenommen, die den Text einfacher und verständlicher machen.

Der GR beantragt der Gemeindeversammlung, den Gebührenrahmen rückwirkend per 1. Januar 2018 anzupassen. Die Änderungen im Gebührenanhang sehen wie folgt aus:

**Grundgebühr**

~~Grundgebühr pro Haushalt, Industrie, Gewerbe, Dienstleistungs- und Landwirtschaftsbetrieb~~

~~Privathaushalt~~

Fr. 225.— bis Fr. 245 250.—

~~Gewerbe, Industrie-, Dienstleistungs- und Landwirtschaftsbetriebe~~

Fr. 225.— bis Fr. 450 485.—

~~Treuhandfirmen, Rechtsanwälte, Immobilienfirmen usw., die~~

Fr. 225.— bis Fr. 450 485.—

~~verschiedenen~~ Drittfirmen Domizil

~~gewähren. Bzw. deren Sitz in~~

~~Feldbrunnen-St. Niklaus ist, bezahlen~~

~~für sich die ganze Abfallgrundgebühr~~

~~gem. § 1 a und b~~

~~Haushalte, die eine eigene Firma in der~~

~~Wohnung/Haus ohne Beschäftigte~~

~~führen, zahlen die volle Abfallgrundgebühr~~

~~als Haushalt gem. a und b sowie für die~~

~~eigene Firma ohne Angestellte. ...~~

~~Firma ohne Angestellte in einem Privathaushalt\*~~

Fr. 100.— bis Fr. 245 250.—

Bei Zu- und Wegzügen innerhalb der Abrechnungsperiode wird die Grundgebühr pro rata abgerechnet.

Der Gemeinderat entscheidet für in der Sache begründete Einzelfälle über eine allfällige Reduktion oder den Erlass der Grundgebühr.

\* Personen, die in ihrem Privathaushalt eine eigene Firma ohne Angestellte führen, bezahlen die Abfallgrundgebühr als Privathaushalt gemäss a) sowie für die eigene Firma ohne Angestellte gemäss d). Sind Fremdfirmen eingemietet, so bezahlen diese die Abfallgebühr gemäss b).

Als Beispiel nennt Anita Panzer ihre eigene Firma apacom. Sie bezahle die Gebühr für Privathaushalte und zusätzlich die für eine Firma ohne Angestellte in einem Privathaushalt. Es gibt keine Fragen dazu.

Der Gemeinderat beantragt, die Teilrevision des Gebührenanhangs zum Abfallreglement der Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus rückwirkend per 1. Januar 2018 zu genehmigen.

**Abstimmung:** Die Gemeindeversammlung genehmigt die Teilrevision des Gebührenanhangs zum Abfallreglement einstimmig.



**4. Verpflichtungskredit Umbau Restaurant zum Durstigen Wanderer**

**a) Konzeptidee und Trägerschaft**

**b) Umbauprojekt und Verpflichtungskredit**

Damit komme die Versammlung zu dem Traktandum heute Abend, das viele am meisten interessiert, eröffnet die Gemeindepräsidentin. Das Restaurant zum Durstigen Wanderer ist seit Herbst 2016 geschlossen. Die Suche nach einem neuen Wirt oder Wirte-Ehepaar war intensiv und sehr schwierig.

Das Restaurant wurde vielen Interessenten gezeigt und es gab zwei Arten von Bewerbern: die valablen Wunschkandidaten für den Durstigen, die aber ausnahmslos, aufgrund des Erscheinungsbilds innen und aussen in erster Linie und auch wegen des Standorts, von sich aus absagten, und diejenigen, die das Restaurant Eins zu Eins übernommen hätten wie es jetzt ist, die aber als nicht valabel eingestuft werden mussten.

Anfang 2017 wurde der Innenarchitekt Wolfgang Aeberhard engagiert, der mit Erfolg das Pier 11 beim Hafen Solothurn umgebaut hat. Er begleitete den GR und brachte Ideen ein, wie das Restaurant zum Anziehungspunkt werden könnte. Dass dies Investitionen benötigt, war bereits dem Gemeinderat der vorherigen Legislatur klar. Sie selber, so die Gemeindepräsidentin, habe aber immer gesagt, dass wenn bei der Gemeindeversammlung ein Investitionskredit beantragt wird, der GR ein Gesamtpaket präsentieren müsse. Es soll nur investiert werden, wenn reelle Aussichten auf Erfolg bestehen, wenn ein Pächter präsentiert werden kann, der Erfolg verspricht und zu dessen Konzept der GR stehen kann. Und diese Aussichten sind nun endlich gegeben, worüber sie sehr glücklich sei, so Anita Panzer.

Die Initianten der neu gegründeten Genossenschaft zum Durstigen Wanderer werden der Versammlung ihr Konzept vorstellen. Es sei wichtig zu wissen, was geplant ist. Es ist allerdings nicht in der Kompetenz des GR oder der Gemeindeversammlung, über das Konzept abzustimmen. Es ist das Konzept des zukünftigen Pächters. Diskutiert und abgestimmt wird nur über die Investition ins Finanzvermögen Durstiger Wanderer, eben über den beantragten Verpflichtungskredit. Das liege in der Kompetenz der Gemeindeversammlung.

Anita Panzer fährt fort, dass Wolfgang Aeberhard, der Bauherrenvertreter der Gemeinde und Architekt, sein Konzept mit den Pächtern in Spe besprochen, und dazu kleinere Anpassungen zu seiner ersten Version, welche im GR vorgestellt wurde, vorgenommen hat. Leider weilt er derzeit in wohlverdienten Ferien, so dass sie selber, als nicht Baufachfrau, der Versammlung das Sanierungskonzept vorstellen werde. Auch hier werde nicht über die Materialisierung im Detail diskutiert oder abgestimmt, denn das sei Sache der Fachleute.

Man müsse sich bewusst sein, dass es um einen Grundsatzentscheid geht, ob dieses Restaurant noch bestehen wird und der Bevölkerung zugänglich bleibt. Nach fast zwei Jahren Suche nach einem geeigneten Pächter, ist dies die letzte Chance.

Auf die Frage der Gemeindepräsidentin, ob jemand gegen Eintreten auf das Geschäft ist, gibt es keine Reaktionen aus der Versammlung. Somit hält Anita Panzer fest, dass Eintreten ohne Gegenstimme stillschweigend beschlossen ist.

Sie übergibt das Wort jetzt an die Genossenschaftsgründer Esther Luterbacher Graf und Walter Jenny, die ihr Konzept präsentieren werden.

**Präsentation Konzept Buchser Bar und Chuchi:**

**Esther Luterbacher** begrüsst ihrerseits die Anwesenden und führt aus:

Sie freut sich sehr, dass sie das Konzept für den „neuen“ Durstigen Wanderer präsentieren darf. Alle Mitglieder des Genossenschaftsvorstandes sind anwesend. Wenn Fragen auftauchen, werde sie sich gerne von ihnen unterstützen lassen. Sie wolle sich kurz halten, da einige Anwesende bereits Kenntnis haben über das Konzept. Sollten aber Fragen auftauchen, werden diese gerne im Anschluss beantwortet.

Anita Panzer habe es bereits erwähnt, so Esther Luterbacher, der Durstige Wanderer steht schon lange leer. Im letzten August am Quartierfest Schützenstrasse, setzten sich zu später Stunde ein paar Männer, unter anderem auch ihr verstorbener Ehemann Markus Graf, zusammen und fassten den Beschluss etwas zu unternehmen, um das Restaurant wieder für



die Dorfbevölkerung eröffnen zu können.

In den gestrigen Medien konnte über das Restaurantsterben, insbesondere in den Dörfern, gelesen werden und dass es schwierig sei, ein Restaurant rentabel zu betreiben. Dies war vielleicht auch ein Grund für die Initianten. Es ist schwierig einen Wirt zu finden, der alles alleine stemmen kann.

Man hat sich also zusammengesetzt und sich das Ziel gesteckt, einen Treffpunkt zu schaffen, wo einem Kulinarisches und kulturelle Aktivitäten geboten werden. Ein zweites Ziel war, dass die Gemeinde einen verlässlichen Partner bekommen soll, welcher langfristig in der Lage ist, die Miete zu bezahlen, denn die meisten der Anwesenden wüssten, wie die Vergangenheit mit den verschiedenen Mietern, Mieterwechsel, Renovationen, Leerständen usw. war.

Aus dieser „Bieridee“ heraus hat sich bereits bald eine Gruppe formiert. Dazu gehörte der heutige Genossenschaftsvorstand.

Am 7. Mai 2018 wurde die Genossenschaft Zum Durstigen Wanderer gegründet, welche Vertragspartnerin der Gemeinde sein wird, sollte heute der Umbaukredit bewilligt werden.

Unterdessen zählt die Genossenschaft bereits 50 Genossenschafter, zu welchen selbstverständlich auch das Initiantenteam gehört, aber auch Personen bei denen eher Bedenken über deren Freude an einem Restaurant bestanden. Mit den 50 Genossenschäftern wurden bereits 170'000 Franken Genossenschaftskapital gezeichnet. Davon wurden von ca. 30 – 40 Personen (Gründer) Anteilscheine im Wert von bis zu

Fr. 5'000.00 gezeichnet. Selbstverständlich sucht die Genossenschaft noch weiteres Kapital.

Ein Genossenschaftsschein hat einen Wert von Fr. 250.00.

Ziel ist es Fr. 200'000.00 zusammen zu bringen. Respektive wäre wünschenswert, zusätzlich 15% Reserve zu haben. Das heisst total Fr. 230'000.00, bis das Restaurant im Herbst eröffnet.

Das Kapital braucht die Genossenschaft einerseits für Inventar, denn das Restaurant ist leer. Es sind weder Küchenutensilien, Pfannen, Tischwäsche noch Geschirr oder Gläser usw. vorhanden. Auf der anderen Seite hat die Genossenschaft Gründungskosten, Personal muss gesucht werden, ein Neuauftritt und Marketing kosten, aber auch beispielsweise das Befüllen des Weinkellers usw. Nach längeren Berechnungen zeigte sich, dass 200'000 Franken das absolute Minimum als Genossenschaftskapital ist.

Der Zweck der Genossenschaft wurde in den Unterlagen für die Gemeindeversammlung genügend beschrieben und sie verzichte deshalb darauf, diesen zu verlesen.

Die Trägerschaft: Als Genossenschaftspräsident konnte Christoph Maurer gewonnen werden. Den Vorstand bilden Walter Jenny, Markus Hauri, Klingsor Ziörjen, René Rudolf, Niklaus Rutishauser und Esther Luterbacher Graf. Die Geschäftsleitung bildet einen Ausschuss. Es handelt sich um Personen, welche alle selber einmal ein Geschäft geleitet haben oder dies nach wie vor tun.

Walter Jenny wird die Gesamtleitung des Betriebs übernehmen: Er ist Unternehmensberater und bietet auch Marketingausbildungen an, und vor allem führte er während 14 Jahren, zusammen mit seiner Mutter, ein Restaurant im Bleichenberg. Esther Luterbacher Graf sei ihm in der Restaurantküche, wo er kochte, begegnet. Walter Jenny wohnte bis vor 3 Jahren in Feldbrunnen und ist dann nach Solothurn weggezogen. Er ist genau der Richtige für die Geschäftsleitung.

Esther Luterbacher Graf wird den Bereich Marketing übernehmen, Klingsor Ziörjen und Markus Hauri werden sich um die Kommunikations- und IT-Belange kümmern.

Es wird ein junges Gastgebersteam engagiert, welches für das Tagesgeschäft verantwortlich ist. Die sehr erfolgreiche Genossenschaft Baseltor in Solothurn ist genau so strukturiert.

Die Genossenschaft Zum Durstigen Wanderer ist die Trägerschaft, aber mehr als die Hälfte des Vorstandes, wie auch diverse Befragte, konnten sich mit dem Namen Zum Durstigen Wanderer für das Restaurant nicht mehr wirklich identifizieren. Bestimmt sind einige Anwesende jetzt traurig, aber es wurde beschlossen, in Anlehnung und Hommage an den weltweitbekannten Feldbrünnele Künstler Frank Buchser das Restaurant neu Buchser Bar und Chuchi zu nennen.

Für das Restaurant wurde ein einfaches Konzept entwickelt. Es soll Spass bereiten Gast zu sein und was ins Glas oder auf den Teller kommt, muss immer echt, überraschend und wirklich gut sein. Danach wird gearbeitet und bestimmt werde dies allen gefallen.



Die angesprochenen Zielgruppen sind einerseits die Einwohner der Gemeinde. Für sie soll ein Dorftreffpunkt entstehen.

Es gibt Studien die besagen, dass rund 15 Mia. Franken pro Jahr in der Schweiz für Auswärtskonsum bezahlt werden. Auf Feldbrunnen gerechnet wären es rund 2 Mio. Franken, die aber sicherlich nicht nur im Dorfstaurant ausgegeben werden.

Wenn etwas Gutes entstehen soll, muss das Restaurant attraktiv für den Grossraum Solothurn respektive für die ganze Region sein. Hier leben immerhin 200'000 Personen mit einem Auswärtskonsum von 200 Mio. Franken.

Damit könnten auch gleich Ängste aus der Welt geschaffen werden, die eine Konkurrenz von Pintli, Pöstli oder Sternen befürchten. Der Kuchen ist gross genug für alle. Der Buchser wird keinem Betrieb Gäste wegnehmen, insbesondere den Betrieben nicht, die ihre Sache gut machen, wie unter anderem die genannten.

Es sollen Männer und Frauen, Familien, Geschäfte, Businessleute und Arbeiter angesprochen werden. Insbesondere sollen natürlich geschlossene Gesellschaften wie Familienfeste, Vereinsanlässe oder Geschäftsfeiern möglich sein.

Gastkochidee: Im Buchser kocht nicht nur ein Koch sondern an 90 Tagen im Jahr viele Köche. Gastköche können z. B. sein: Fritz Haudenschild vom ehem. Chez Fritz welcher zugesagt hat, alle 14 Tage für 2 Tage sein legendäres Entrecôte café de paris anzubieten. Markus und Maria von Cucina Arte haben zugesagt, sizilianisch zu kochen und so gibt es bereits eine lange Liste von brasilianischer Küche bis Bielersee-Gastronomen. Dies wurde natürlich ausgetestet. Aber nicht nur Profiköche sind willkommen, sondern auch Kochschulen (z. B. Roberta Zaugg, ehem. Zum alten Stephan, mit ihrem Kochschulkonzept). Die Volkshochschule wär, bereit etwas in ihr Kursprogramm aufzunehmen.

Ideen können entwickelt werden und es soll immer wieder Neues ausprobiert werden. Es soll spannend und unterhaltend bleiben. Vereine sollen unbedingt miteinbezogen werden, z. B. wäre Albi Stäheli vom Schützenverein bereit, sein Pilz-Risotto zu kochen. Alle, die wollen, werden miteinbezogen. Selbst Hobbyköche sind willkommen, allerdings mit einer kleinen Hürde. Sie müssen mindestens 25 zahlende Gäste mitbringen.

Nebst dem Gastkochkonzept wird ein feines, gutes Basisangebot vorhanden sein, welches immer erhältlich ist.

Zur Zeit werden die möglichen Öffnungszeiten geprüft. Sicherlich soll nicht nur von 11:00 bis 14:00 Uhr und 18:00 bis 23:00 Uhr geöffnet sein, wie dies von Gastroberatern empfohlen wird. Vorgesehen ist, dass das Restaurant jeweils von 9.00 (ev. 08.00 Uhr) bis 23.00 Uhr geöffnet ist. Es soll ein Treffpunkt sein, wo es auch am Nachmittag möglich ist, etwas zu konsumieren und z. B. zu Jassen. Dies könnte sogar als Event für die Senioren organisiert werden. Nebst einem 5 resp. 6 Tage Konzept, das gerade in Berechnung ist, wird versucht, sogar 7 Tage in der Woche geöffnet zu haben. Diesbezüglich können aber heute noch keine Versprechungen gemacht werden.

Betreffend Auftritt und Logo für Schild oder Speisekarte wurde bereits gearbeitet (Präsentation Logo). Kultur, Kreativität und/oder Exotik werden im eher wilden Logo vereint. So will sich das Restaurant aber gebärden - immer etwas experimentell sein und Neues ausprobieren.

Im Buchser soll sich der Gast wohl fühlen. Es soll eine spezielle Ambiance herrschen, wo man eine gute Zeit haben kann. Diesbezüglich sind sich wohl alle einig, das Restaurant muss aktualisiert und aufgefrischt werden. Im jetzigen Zustand passt das geplante Konzept nicht. (Präsentation Beispielbilder von Gaststuben, wie sie sich die Initianten in etwa vorstellen) Es soll stimmig sein, schöne, echte Materialien sollen verwendet werden und wenn die Versammlung heute Abend das Richtige entscheidet, würden sich die Initianten freuen, wenn die Anwesenden ab Herbst Gast im Buchser wären.

Esther Luterbacher bedankt sich und *die Versammlung applaudiert*.

Es gibt zu diesem Zeitpunkt keine Ergänzungen seitens der anwesenden Genossenschaftsmitgliedern.



Die Gemeindepräsidentin präsentiert nun der Versammlung die geplanten Umbaumaassnahmen anhand von Folien:

Auf Folie 1 ist der Ist-Zustand des bestehenden Restaurants zu sehen. Die Gaststube, oder das Restaurant und das Säli sind vollständig isoliert. Wenn man ins Restaurant hineinkommt, dominieren der Gang und der Treppenabgang ins WC, die Korridorwirkung ist enorm und nicht sehr einladend. Bedürfnisse haben sich auch verändert, heute sind offenere Räume, Wohlfühloasen gefragt. Man geht dahin, wo man sich wohl fühlt. Ausserdem muss auch die Funktionalität verbessert und optimiert werden. Zu sagen ist aber, dass das Restaurant über eine hochwertige professionelle Hugentoblerküche verfügt. Es sind hochmoderne Geräte vorhanden, was auch alle, die die Räume angesehen haben, beeindruckt hatte. In diesem Bereich muss gar nichts verändert werden.

Auf den folgenden Folien geht es um eine Optimierung mit recht bescheidenen Mitteln. Das Lokal wird an heutige Bedürfnisse angepasst und soll aber auch für die nächsten 15 bis 20 Jahre so bleiben dürfen. Die Optik wird zeitgemäss umgestaltet. Damit lässt sich für Feel & Look aber sehr viel erreichen! Ziel wäre es, die drei Räume, also Gaststube, Gang und Säli, zu verschmelzen.

Der Hintereingang soll nach Möglichkeit nicht mehr benutzt werden, sondern man soll von vorne ins Restaurant hineingehen, um auch die neugestaltete Terrasse zu sehen. Der Windfang wird vereinfacht und dient auch als Garderobe. Die Wand zum Gang wird entfernt und durch einen Stahlträger ersetzt, welcher mit Brandschutzplatten eingekleidet sein wird. Entlang der Gaststubenwand entsteht eine durchgehende Eckbank. Es ist immer beliebt, auf einem Bänkli zu sitzen und damit lassen sich zudem die Radiatoren einkleiden. Gegenüber entsteht eine Weinwand und es wird ein Bartresen eingebaut, wo etwas bestellt werden oder man sich hinsetzen kann. Um die Bar einladender zu gestalten, soll sie nicht allzu hoch gebaut werden.

Der gesamte Boden wird erneuert, inkl. Treppenabgang zum WC. Er ist schon lange ein Thema, denn der heutige Boden erinnert eher an einen kalten Wartesaal als ein gemütliches Restaurant. Neu soll geölte Räumerei verwendet werden, was sehr natürlich wirkt und einen wohltemperierten Raum entstehen lässt. Es soll, gemäss Wolfgang Aeberhard, auch ein bisschen an eine Galerie erinnern.

Frank Buchser wird im Restaurant zum Thema, mit Grafiken bspw., besonders im Säli. Im Säli wird die Sprache des Restaurants ebenfalls aufgenommen, die bestehende Täferung wird ergänzt. Dort wird die gute Basis sozusagen zu Ende gebracht.

Die Terrasse wird gesäubert, die grossen Steintöpfe und die Feldschlösschenlampen werden entfernt. Es wird mit Topfpflanzen gearbeitet und die Terrasse soll zu einer Piazza werden. Geplant ist eine Abstufung (Holzkonstruktion). Ein Treppenabsatz soll sich über die ganze Länge der bedienten Terrasse ziehen, wo auch mal abgesehen und eine Glace konsumiert werden kann. Der rechte Teil, so schwebt es Wolfgang Aeberhard vor, wäre der unbediente Teil, was aber schliesslich Sache der Betreiber sein wird. Es ist eine Frage der Personalkapazität.

Die Kosten wurden nochmals überprüft und weichen deshalb ein wenig von denen in der Broschüre ab. Die Höhe der Gesamtkosten bleibt aber gleich. Wolfgang Aeberhard garantiert, dass die 200'000 Franken als Kostendach eingehalten wird, im Sinn von build to budget. Das heisst, dass nur so viel verbaut wird, wie es das Budget vorgibt. Er ist sehr zuversichtlich, dass das Vorgestellte in den 200'000 Franken Platz hat.

Der Zeitplan sieht wie folgt aus: Wie man sehen konnte, hat die Genossenschaft bereits viel Zeit und Arbeit investiert. Wenn der Kredit bewilligt wird, wird als nächstes der Mietvertrag mit





der Genossenschaft abgeschlossen. Baubeginn ist erst nach Vertragsabschluss. In der Broschüre (Seite 46) sind die Etappen des Terminplans ersichtlich. Der Umbau ist für August und September geplant. Im September soll ein Testbetrieb laufen und Anfang Oktober sollen die Umbauarbeiten abgeschlossen sein und das Restaurant eröffnet werden.

Mit der Genossenschaft wurden die Eckdaten des Mietvertrages ausgehandelt: Es wurde eine feste Laufzeit von 5 Jahren vereinbart, mit der Option auf Verlängerung um weitere 5 Jahre. Die Basismiete wurde auf Fr. 3'000.00 pro Monat, ab Übergabe des Mietobjekts, festgesetzt. Das sind Fr. 300 mehr als bisher.

Ab dem 37. Monat soll die Miete (für 24 Monate fest) erhöht werden. Um aber einen guten Start zu ermöglichen, wurde ein Mietzinsrabatt im 1. Jahr von 50% vereinbart.

Es soll zudem keine Umsatzmiete erhoben werden, denn es sind genug Beispiele von gutlaufenden Restaurants bekannt, bei denen der Vermieter die Mieten immer wieder erhöht hat, bis den Restaurantbetreibern die Luft ausging und sie ein anderes Objekt suchen mussten. Die Investitionen der Gemeinde bedingen aber einen marktüblichen Mietzins. Die Mietkaution wurde auf Fr. 8'000.00 festgelegt, zahlbar vor Mietantritt.

Anita Panzer hofft, dass damit viele Fragen bereits beantwortet sind.

Ihr ist zu Ohren gekommen, dass offenbar bei den Vereinen die Angst umgegangen ist, der GR beabsichtige, mit der Eröffnung des Restaurants das alte Feuerwehrmagazin, das als Vereinslokal dient, zu schliessen. Das war nie ein Thema und ist auch keines! Das Restaurant kann Partner der Vereine werden, wenn diese das wollen, oder es kann sich für sie gar eine Möglichkeit ergeben, mit einem Kochabend Geld in die Vereinskassen zu bringen. Das Restaurant soll keine Konkurrenz zu den Vereinen sein.

#### **Fragen, Diskussion:**

**Alain Gantenbein** empfindet das Geschäft als ordnungspolitischer Sündenfall. Früher in der Sitzung wurde betreffend Steuererhöhung schwarzgemalt und gleichzeitig sollen Investitionen von Fr. 200'000.00 in ein eigenes Projekt getätigt werden. Er selber habe nichts dagegen, aber in 1 bis 3 Jahren, wenn die Steuern steigen, müsse sich das die Gemeindeversammlung dann bewusst sein.

**Anita Panzer** erinnert, dass es sich um eine Investition ins Finanzvermögen handelt. Es bedeutet eine Wertvermehrung des Restaurants. Die Investition belastet nicht die laufende Rechnung und geht nicht ins Verwaltungsvermögen. Die Bilanz bleibt sich also gleich. Klar ist aber, dass die Gemeinde einen sogenannten return on investment haben muss. Das Finanzvermögen muss eine gewisse Rendite abwerfen. Mit dem vereinbarten Mietzins beläuft sich die Rendite auf ca. 2,7 bis 2,8% für die Investition, beziehungsweise auf die Gesamtinvestition ins Restaurant.

**Christoph Maurer** ist Präsident der Genossenschaft. Er hat diese Aufgabe von Makrus Graf sel. übernommen und war sehr begeistert, als im dies angeboten wurde. Seine Begeisterung begründet sich darin, dass er in Feldbrunnen aufgewachsen ist und seit 4,5 Jahren wieder im Dorf lebt und sich hier wohl fühlt. Diejenigen, die wüssten, wo er mit seiner Frau wohne, wissen auch, dass sie offen sind und den Kontakt nicht scheuen. Der Buchser alias Durstiger Wanderer ist eine riesige Chance, das Dorfleben zu aktivieren. Ein Ort, wo man, auch wenn man älter ist, noch zusammen ein Bier trinken kann.

Für das Argument von Alain Gantenbein hat er Verständnis und räumt ein, dass ein Risiko, dass es nicht klappt, besteht, aber es handelt sich um ein total neues Konzept. Hinter dem neuen Konzept steht eine Trägerschaft. Rund 50 Personen haben einen Betrag von 170'000 Franken eingebracht. Wären diese Leute nicht alle so begeistert, wäre nie so viel Geld einbezahlt worden. Es besteht also eine breite Abstützung und grosse Motivation in der Gemeinde. Das wichtigste, was gesagt werden muss, sind die Folgen, wenn das Projekt heute stirbt. Ein Umbau zu Büros oder Wohnungen wird vermutlich mehr als 200'000 Franken





kosten. Eine bestehende Einheit Restaurant müsste in etwas ganz Neues umgewandelt werden. Zudem bringt die Trägerschaft 50% der Investitionskosten ein. Diese Argumente seien wichtig, so Christoph Maurer. *Er erhält Applaus.*

**Anita Panzer** ergänzt, dass bereits viel in das Restaurant investiert wurde. Es geht aber darum der Trägerschaft einen guten Start zu ermöglichen. Die Frage ist weniger wie hoch der return on investment ist, sondern ob die Gemeinde noch ein Restaurant will, oder wie Urs Schweizer gesagt hat, in die Seele des Dorfes investieren will oder nicht. Es handelt sich um einen Grundsatzentscheid. Man kann durchaus der Ansicht sein, dass eine Gemeinde kein Restaurant besitzen sollte, aber Feldbrunnen hat nun mal eines.

Alternative Nutzungen wurden auch überlegt. Die Gemeindeverwaltung könnte erweitert, dafür im oberen Stock Wohnungen oder Büros eingebaut werden. Sie sei aber überzeugt, dass die Gemeinde dann mehr als die 200'000 Franken in die Finger nehmen müsste. In diesem Fall wäre auch der return on investment, wie GR Livio Marzo berechnet hatte, eher tiefer. Es gibt viel leeren Büroraum in der Region, was allenfalls eine Vermietung erschwert.

**Urs Schweizer** möchte nochmals auf das Votum von Alain Gantenbein eingehen. Seiner Meinung nach wäre es ein ordnungspolitischer Sündenfall, wenn die Gemeinde das Restaurant selber betreiben würde. Die Gemeinde ist Liegenschaftsbesitzer mit dem Auftrag das Finanzvermögen langfristig zu bewirtschaften. Wenn jemand im Raum ein besseres Konzept für die Räumlichkeiten habe als vorgestellt, dürfe dies gerne dargestellt werden. Die Diskussionen in der FIKO haben gezeigt, dass bei einem Umbau ein kleineres Mietekommen realisiert werden kann als mit dem Restaurant. Das ganze wurde rational betrachtet, und mit dem Restaurant wird etwas Gutes für das Finanzvermögen gemacht. Natürlich besteht ein gewisses Risiko, aber es gibt auch die Chance, dass es funktioniert und der ganzen Gemeinde entsteht so ein grosser Mehrwert. *Applaus der Versammlung.*

**Anita Panzer** ergänzt, dass es ein Sündenfall wäre, wenn die Gemeinde langfristig in den Betrieb investieren würde. Die Investitionen betreffen aber nur die Liegenschaft, welche sowieso der Gemeinde gehört.

**Rolf Steiner** spricht im Namen der FDP Ortspartei und begrüsst alle Anwesenden seinerseits. Er glaube, dass das vom Gemeinderat beantragte Geschäft sehr damit zu tun hat, wie sehr sich jemand mit dem Dorf identifiziert. Ohne Gegenstimme wurde an der Versammlung für das Konzept, respektive die Investition, gestimmt und die entsprechende Parole gefasst, die Idee zu unterstützen. Kritiker konnten beruhigt, Fragen beantwortet werden, damals wie auch heute. Die Versammlung hatte zur Kenntnis genommen, dass eine engagierte, kompetente und vertrauenswürdige Trägerschaft sich zum Ziel gesetzt hat, der Einwohnerschaft einen Treffpunkt zu gestalten. Sozusagen aus dem Dorf für das Dorf. Die Geschichte des Durstigen Wanderers in den letzten Jahren hat gezeigt, dass mit dem bestehenden Konzept, wenn es denn überhaupt eins war, das Restaurant auf der Durststrecke bleibt. So weiter zu machen ist also keine Option. Folgende Argumente konnten überzeugen. Das neue Konzept Genossenschaft nimmt die operative Verantwortung weg von der Gemeinde. Es wird ungemein begrüsst, dass die Gemeindepräsidentin nicht mehr neue Wirte suchen muss. Die Struktur der Genossenschaft erlaubt, dass viele Einwohner eingebunden werden können, sowohl mit kleineren, als auch grösseren Beiträgen.

Das Dorf braucht eine Infrastruktur für Geselligkeit - einen Treffpunkt. Die FDP will dieses innovative Projekt fördern und der Gemeinde eine Seele geben. Dafür sollen finanzielle Mittel gesprochen werden. In die Infrastruktur des Durstigen Wanderers floss schon viel Geld, aber meistens für die Küche. Behaglichkeit und Ambiente in der Gaststube oder Sali wurden schlicht vergessen. Die FDP erachtet diesen Neuanfang als letzte Chance, das langsam entstehende Zentrum, mit Spielplatz und Wohnen am Dorfplatz, sinnvoll zu ergänzen. Die FDP empfiehlt diese zukunftsweisende Idee zu unterstützen und dem Verpflichtungskredit zuzustimmen. *Applaus aus der Versammlung.*



	<p><b>Walter Jenny</b> möchte die Gelegenheit wahrnehmen im Namen der Crew festzuhalten, dass alles unternommen wird, damit das Restaurant Buchser Bar und Chuchi eine erfolgreiche Geschichte wird, und dass sich die Gäste dort täglich verwöhnen lassen können, sich wohl fühlen und willkommen sind. <i>Applaus aus der Versammlung.</i></p> <p>Es gibt keine weiteren Fragen und Voten aus der Versammlung</p>
	<p>Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung einen Verpflichtungskredit von Fr. 200'000.00 inkl. MwSt für die Sanierung des Restaurants zum Durstigen Wanderer. Der Umbau beginnt erst nach Abschluss des Mietvertrages mit der Genossenschaft Zum Durstigen Wanderer.</p>
	<p><b>Abstimmung:</b> Die Gemeindeversammlung genehmigt den Verpflichtungskredit von Fr. 200'000.00 grossmehrheitlich bei 5 Enthaltungen.</p> <p><i>Grosser Applaus.</i> Erfreut über das überwältigende Resultat, bedankt sich Anita Panzer bei den Anwesenden.</p>
5.	<p><b>Verschiedenes</b> Die Gemeindepräsidentin informiert:</p> <p><b>Dorfmuseum</b> Bereits an den vergangenen Gemeindeversammlungen wurde darüber informiert. Das grosse Problem des Standorts des Museums im Stöckli des Waldegg-Ensembles sind die Feuchtigkeit, die mangelnde Zugänglichkeit besonders für ältere und gehbehinderte Menschen, die engen Platzverhältnisse in den Räumen auf drei Stockwerken, das Fehlen eines Lagerraums und von Toilettenanlagen. Grundsätzlich drängt sich der Schluss auf, dass das Stöckli für ein Museum ungeeignet ist. Das grösste Problem ist jedoch, dass die ausgestellten Gegenstände aufgrund von Feuchtigkeit und Kälte Schaden genommen haben.</p> <p>Die Betriebskommission des Museums hat per Ende 2016 demissioniert. Seither lassen sich trotz mehrmaligen Aufrufen keine Personen mehr finden, welche sich für das Dorfmuseum engagieren. Das Interesse am Museum ist zu klein.</p> <p>Aus all diesen Gründen ist auch der Gemeinderat nicht mehr gewillt, die jährliche Miete für das Stöckli zu übernehmen und die Stiftung mit einem Beitrag zu unterstützen. Der Unterstützungsbeitrag für das laufende Jahr wurde bereits ausgesetzt.</p> <p>Der Stiftungsrat hat sich daher entschieden, der Stiftungsaufsicht Antrag auf Auflösung der Stiftung zu stellen, weil der Stiftungszweck aus den genannten Gründen nicht mehr erfüllt werden kann.</p> <p>Der Stiftungsrat ist sich einig, dass Gegenstände und Dokumente mit Bezug zu Feldbrunnen wenn möglich von der Gemeinde übernommen werden sollen. Viele weitere Gegenstände ohne direkten Bezug zum Dorf sollen nach seriöser Abklärung an andere, geeignete Museen weitergegeben werden (Steinmuseum, Porzellanmuseum Matzendorf u.ä.). Zwecks Auflösung des Museums wird mit dem Museumsverband MUSESOL zusammengearbeitet und die Auflösung durch eine Fachperson begleitet.</p> <p>Das kulturelle Erbe des Dorfes soll aber bewahrt werden. Ein möglicher Ansatz könnte ein Themenweg, z. B. mit Stehlen vor Ort (Frank Buchser Haus, Galgenrain, Ausgrabungen an der Sandmattstrasse usw.), durch Feldbrunnen-St. Niklaus sein.</p> <p>Dem Stiftungsrat sowie dem Gemeinderat war es wichtig die Gemeindeversammlung zu informieren. Sollte sich trotzdem noch jemand finden, der sich für das Museum einsetzt, kann noch alles überdacht werden, ansonsten wird der eingeschlagene Weg weiterverfolgt.</p>



### **Dorfbrunnen**

Brunnenwart Edi Riesen hat den Dorfbrunnen im Frühling wieder in Betrieb genommen. Dies aber unter Vorbehalt. Beim Brunnen gibt es bekanntlich einen schönen grossen Kiesplatz. Dieser eignet sich natürlich hervorragend als Bagger-, Schaufel- und Spielplatz. Dagegen ist ja auch nichts einzuwenden. Der Brunnenabfluss darf aber nicht ständig mit Steinen, Ästen oder Blättern verstopft werden, sonst kann das Wasser nicht mehr abfließen, die Leitung verstopft sich und irgendwann müsste dann der Brunnen einfach abgestellt werden. Es wäre schade, wenn er austrocknen müsste.

Der Kiesplatz darf durchaus von den baggernden Kindern genutzt werden, es wäre aber schön, wenn der entstellte Platz ab und zu wieder gerecht würde. Selbstverständlich macht das auch der Gemeindearbeiter. Aber normalerweise gilt ja auch, dass etwas so hinterlassen wird, wie es ursprünglich war. Grosse Löcher stellen denn auch eine Gefahr dar.

### **Magazin**

Mit dem Bau der Sammelstelle im 2012 hat sich der GR für die Variante Gasanschluss im Magazin entschieden. Die Gasleitung wurde erstellt und plombiert. Die Auflage der Regio Energie war, dass innerhalb von fünf Jahren eine Gasheizung im Magazin realisiert wird. In der Budgetplanung hat der GR im August 2013 über drei Varianten Mini, Midi und Maxi beraten. Ein entsprechender Kredit von Fr. 60'000.00 wurde dann auch von der Gemeindeversammlung im Dezember 2016 bewilligt. In der Botschaft stand damals, dass in erster Linie die Gasheizung installiert und die schlimmsten Energielöcher gestopft werden (Teilsanierung Aussenfassade, Feuerwehrtore dicht machen mit Einbau Doppeltür). Im Nachhinein wurde entdeckt, dass der Kredit lediglich für die Heizung ohne weitere Sanierungsmassnahmen reicht.

Der Gemeinderat hat die Sache diesen Frühling noch einmal beraten und entschieden, vorderhand nur die Heizung (Variante Mini) zu ersetzen und damit den gesprochenen Kredit der Gemeindeversammlung einzuhalten. Erst zu einem späteren Zeitpunkt soll über weiterführende Massnahmen diskutiert werden.

### **Tagesstruktur**

Die Schule verzeichnet derzeit erfreuliche Kinderzahlen. Damit stösst die Tagesstruktur an ihre Kapazitätsgrenzen. Der Verein Tagesstruktur wurde in den 90er Jahren gegründet, die Gemeinde übernahm diese Aufgabe vom Verein vor einigen Jahren. Dabei handelt es sich nicht eigentlich um eine Tagesschule oder Tagesstruktur, welche entsprechenden Auflagen des ASO untersteht, es handelt sich um einen Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung. Daher darf nur eine beschränkte Anzahl Plätze und auch nur eine beschränkte Anzahl Stunden zur Verfügung gestellt werden. Auch platzmässig könnten derzeit keine weiteren Betreuungsplätze angeboten werden. Ein Ausbau auf eine wirkliche Tagesschule/Tagesstruktur wäre für Feldbrunnen als kleine Gemeinde finanziell kaum tragbar, es würde administrative, personelle und bauliche Massnahmen bedeuten. Es wird aber versucht, für alle eine befriedigende Lösung zu finden und gegebenenfalls auch die Kooperation mit beispielsweise Riedholz gesucht.

### **asm**

Der GR wurde von der asm über weitere Ausbaupläne, wie es auch in den Medien zu lesen war, informiert. Der Gemeinderat steht dem Projekt kritisch gegenüber, so Anita Panzer. Es soll ein Doppelspurbetrieb vom Baseltor bis Feldbrunnen nach der Einfahrt Sandmattstrasse geben. Dies hiesse eine erneute Umgestaltung des dortigen Bahnüberganges (erst 12 Jahre alt!). Der Betrieb soll auf den Viertelstundentakt ausgebaut werden. Hier befindet sich die Gemeinde im Spannungsfeld zwischen einer guten ÖV-Anbindung, einem weiteren Bauprojekt und den längeren Schrankenschliesszeiten.

Geplant ist auch, dass das Postauto der Linie 12 (Balmberg) nicht mehr von oder bis Solothurn verkehrt, sondern nur noch bis Haltestelle asm Flumenthal oder Riedholz, wo genau ist noch nicht definiert. Passagiere aus dem Unterleberberg müssten umsteigen und ein direkter Transport bis zum Amthausplatz (wird vom Postauto angefahren) wäre nicht mehr möglich. Die Gemeinde soll in eine Projektleitung eingebunden werden, was im Gemeinderat nochmals besprochen wird. Grundsätzlich ist er auch diesbezüglich aber sehr skeptisch, auch ob dieser Ausbau wirklich nötig ist und ob die Berechnungen, die von einer Verdoppelung der Fahrgastzahlen ausgehen, realistisch sind. Das geplante Projekt werde eng verfolgt.



Anita Panzer informiert, dass sich Bruno Bessire (Langsamverkehrsverantwortlicher) entschuldigen musste, er habe sie aber gebeten, auf die Eröffnung der neuen Wasserämter Veloroute, welche am Sonntag, 3. Juni 2018 stattfindet, aufmerksam zu machen und Interessierten Flyer auszuhändigen.

Zum Schluss dankt die Gemeindepräsidentin allen für das Interesse an der Gemeinde und deren Weiterentwicklung sowie Michel Steiner für das Bereitstellen der Infrastruktur, der Gemeindeschreiberin für die Vorbereitung des Apéros und dem Gemeinderat für das Ausschneiden der Getränke. Sie wünscht für später eine gute Heimkehr und gute Nacht. Wie immer sind alle im Anschluss herzlich zu einem Umtrunk eingeladen.

Schluss der Versammlung: 20.48 Uhr

Die nächste ordentliche Gemeindeversammlung findet am 3. Dezember 2018 statt.

Die Gemeindepräsidentin:

Die Gemeindeschreiberin:

Verteiler:

- Gemeindepräsidentin
- 6 GemeinderätInnen
- Finanzverwalterin
- Gemeindeschreiberin
- Gemeindebüro: Akten